

Fol. 8ra–9vb: Ps.-Eligius, Epistola ad regem

Fol. 9vb–11ra: Ps.-Isidorus, Exhortatio poenitentiae.

Der weitere Inhalt beschäftigt uns hier nicht. Mit unserem Traktat hatte der Schreiber offenbar das Ende seiner Vorlage erreicht, denn danach sind sechs Zeilen freigelassen und auf der letzten Zeile ist notiert: *Et sic est finis. Deo gracias*. Im Übrigen enthält die Handschrift außer einem Text von Johannes Gerson Predigten Gregors des Großen (sowohl *in evangelia* als auch *in Ezechielem*), ferner Texte des Johannes Chrysostomus²².

Wie hängen die Handschriften miteinander zusammen? Schon der Blick auf den Inhalt liefert Ordnungskriterien. Um bei dem Gießener Codex zu beginnen: Der Pseudoambrosianische Text ist auch in Vat. Reg. lat. 407 ziemlich direkt vor *De disciplina principum* überliefert²³. Bei Ps.-Eligius handelt es sich um ein in die Merowingerzeit zu datierendes, von einem Bischof verfasstes und bislang nur aus dem Reginensis bekanntes Mahnschreiben an einen *iuvenis rex*, hinter dem der Herausgeber Wilhelm Gundlach entweder Chlodovech II. oder Sigebert III. vermutete und das er auf „c. 645“ datierte²⁴. In ihm werden Salomon und David, aber auch die Vorfahren des angesprochenen Königs als Vorbilder hervorgehoben.

Die in Gedichtform gefasste *Exhortatio poenitentiae* ist ebenfalls in Vat. Reg. lat. 407²⁵ überliefert, in der Edition von Karl Strecker allerdings nicht berücksichtigt²⁶.

22) Vgl. im Einzelnen die Angaben von Wolfgang Georg BAYERER, Die Handschriften des ehem. Fraterherrenstifts St. Markus zu Butzbach I: Handschriften aus der Nummernfolge Hs 42 – Hs 760 (Handschriftenkataloge der Universitätsbibliothek Gießen 4, 1980) S. 56 f.

23) Fol. 77r [*In*]cipit sermo venerabilis viri Ambrosii Mediolanensis episcopi qui pastoralis dicitur. Si quis fratres oraculum reminiscatur – fol. 86v quae sanctis in saeculorum dare promisisti. Amen. Das ist akkurat derselbe Text, den auch die Giessener Handschrift tradiert. Vgl. MIGNE PL 139 Sp. 169–178 (beide Hss. weichen von dem bei Migne gedruckten Schluss ab, wobei Gießen 674 einen minimal korrekteren Wortlaut bietet, weil es dort *in saecula saeculorum* heißt. Die Gießener Handschrift ist aufgeführt bei Eligius DEKKERS / Aemilius GAAR, Clavis patrum latinorum (31995) Nr. 171a S. 54.

24) MGH Epp. 3 (1892) Nr. 15 S. 457–460.

25) Fol. 92r–96r. Rubrum: EXHORTATIO POENITENDI CUM CONSOLATIONE ET MISERICORDIA DEI AD ANIMAM FUTURA IUDICIA || 93r || [FO]RMIDAN[T]EM. Inc.: Cur fluctuas anima merorum quasata; expl.: summis honoribus cultores efferunt mundi. Amen.

26) MGH Poetae 4 S. 762–768. Vgl. zur Textqualität des Reginensis SCHIEFFER, Zwei karolingische Texte (wie Anm. 2) S. 12 f. Anm. 46.